

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Zweisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: 35 Pfennig 40 Wochenlang. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Bei Nicht-Entnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Abrechnung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Wochenlang, die Restamtszeit 25 Wochenlang. Bei längerer Dauer 8 Wochen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 22

Altensteig, Dienstag den 27. Januar.

Jahrgang 1925

Eine neue Note der Alliierten

Berlin, 26. Jan. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Japans, sowie der belgische Gesandte und der italienische Geschäftsträger haben heute Montag 12.30 Uhr im Auftrag ihrer Regierungen dem Reichskanzler eine neue Kollektionsnote über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone übergeben.

Der englische Botschafter erklärte bei der Uebergabe der Note, daß sie eine Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 6. Januar dieses Jahres darstelle. Er hob hervor, daß die Alliierten beabsichtigen, eine weitere dritte Note auszufertigen, sobald als möglich der deutschen Regierung zukommen zu lassen.

Der Reichskanzler nahm die Note entgegen und erklärte, daß er von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen und sofort eine Beschlusfassung des Kabinetts darüber herbeiführen werde. Er fügte hinzu, die Reichsregierung habe allerdings erwartet, daß sie in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit nicht noch einmal eine vorläufige Mitteilung der alliierten Regierungen, sondern das angekündigte Material erhalten würde, mit dem die Räumung der nördlichen Rheinlandzone begründet werden solle. Er nehme Akt von der Erklärung des englischen Botschafters, wonach die alliierten Regierungen der Reichsregierung dieses Material sobald als möglich zugehen lassen wollen, könne aber nur noch einmal dem dringenden Verlangen Ausdruck geben, daß dem gegenwärtigen Schwebesand alsbald ein Ende gemacht werde.

W.F.A. Berlin, 26. Jan. Die von den alliierten Vertretern heute mittag dem Reichskanzler übergebene neue Kollektionsnote in der Räumungsfrage hat folgenden Wortlaut:

Die alliierten Regierungen haben von der von Dr. Stresemann am 6. 1. an die alliierten Vertreter in Berlin gerichteten Note Kenntnis genommen, womit die frühere Note der alliierten Regierungen beantwortet wurde, die sich auf die Durchführung der Bestimmungen des Art. 429 des Friedensvertrags über die Befehung des als Kölner Zone bezeichneten Teiles der von den alliierten Truppen besetzten rheinischen Gebiete bezog.

Die alliierten Regierungen haben im gegenwärtigen Augenblick nicht die Absicht, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung dieser Angelegenheiten einzutreten oder sich auf Behauptungen einzulassen, die sie in keiner Weise anerkennen können. Wie sie der deutschen Regierung bereits in ihrer Kollektionsnote vom 5. Jan. mitgeteilt haben, werden sie ihr später eine neue Mitteilung zukommen lassen, die festlegt, welche Maßnahmen sie von Deutschland noch erwarten, damit seine Verpflichtungen im Sinne des Art. 429 des Vertrags von Versailles als getreulich erfüllt angesehen werden können. Die alliierten Regierungen haben die Absicht, diese Mitteilung zu einem möglichst nahen Zeitpunkt zu machen. Schon jetzt müssen sie indes die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß diese die Tragweite der Artikel 428 und 429 des Vertrags von Versailles zu verstehen scheint. Diese Artikel haben die Dauer der Befehung der rheinischen Gebiete auf 15 Jahre festgesetzt und haben die Abkürzung dieser Frist nur für den Fall vorgesehen, daß Deutschland die Bedingungen des Vertrags von Versailles getreulich erfüllt. Da gewisse Bedingungen dieses Vertrags nicht getreulich erfüllt worden sind, so können die alliierten Regierungen sich nur an die Vertragsbestimmungen halten. Es ist Sache Deutschlands, durch Erfüllung seiner Verpflichtungen die alliierten Regierungen in den Stand zu setzen, in dem Befehungsregime die im Art. 429 vorgesehene Milderung eintreten zu lassen. Die alliierten Regierungen haben ihrerseits die Absicht, die Bestimmungen dieses Art. aufs genaueste zu erfüllen.

Die Reichsregierung ist sich in ihrer heutigen Sitzung über die Antwort schlüssig geworden, die den alliierten Vertretern am Dienstag vormittag zugestellt und alsdann veröffentlicht wird.

Vor der Lösung der Aufwertungsfrage

Reichskanzler Dr. Luther hat in seiner Regierungserklärung „in kürzester Frist“ gesetzgeberische Vorschläge für die Lösung der Aufwertungsfrage in Aussicht gestellt. Es wird sich hierbei um eine Ergänzung und wohl auch teilweise um eine Abänderung der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 handeln. Bereits in den letzten Zeiten des Kabinetts Marx war von einem Referentenentwurf die Rede, der gemeinsam vom Reichsfinanz- und Reichsjustizministerium ausgearbeitet worden ist. Reichskanzler Dr. Luther und der neue Finanzminister von Schlieben haben mit dem damaligen interimistischen Leiter des Reichsjustizministeriums, dem heute auch noch im Amt befindlichen Staatssekretär Dr. Joel, die Vorschläge ausgearbeitet, so daß wohl kaum noch viel neue Arbeit auf diesen Entwurf zu verwenden sein wird. Damals haben Vertreter der Finanzwelt, besonders der Banken, schwere Bedenken dagegen erhoben, daß z. B. zwischen selbstgezeichneten und später erworbener Kriegsanleihe unterschieden werden solle. Eine solche Unterscheidung wäre weder gerecht noch auch technisch möglich. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß eine Aufwertung auch nur der Kriegsanleihe auf 5 Prozent des Goldwertes eine Kapitalbelastung des Reiches in Höhe von rund 3 Milliarden und einen jährlichen Zinsdienst von 150 Millionen Goldmark bedeuten würde. Führen wir eine solche Aufwertung durch, so beschwören wir die Gefahr über uns herauf, daß auch schon bei der geringsten Rückständigkeit in der Abwicklung des Reparationsprogramms Einmischungen unserer Gläubiger erfolgen.

Der letzte Monat des vergangenen Jahres hat mit einem recht erheblichen Ueberschuß der Reineinnahmen abgeschlossen. Im laufenden Finanzjahr (1. April 1924 bis 31. März 1925) waren die gesamten Einnahmen auf rund 5.244 Millionen Goldmark veranschlagt. In den ersten neun Monaten des Finanzjahres (1. April bis 31. Dezember 1924) haben die Einnahmen 5.293 Millionen Goldmark erreicht, also den Voranschlag des ganzen Jahres bereits um etwa 50 Millionen Mark überschritten. Würden sich die Einkünfte in der bisherigen Weise weiterentwickeln, so würden am Ende des Finanzjahres fast 1 1/2 Milliarden Goldmark mehr Einkünfte erzielt sein, als vor Jahresfrist angenommen werden mußte. Diese Entwicklung der Dinge scheint der Anlaß dafür gewesen zu sein, daß in weiten Kreisen die fünfprozentige Aufwertung für alle Besitzer öffentlicher Anleihen mit Gewißheit erwartet wird. Immerhin ist hier äußerste Vorsicht am Platze. Wir müssen auf finanzielle Rückschläge gefaßt sein und uns bereits für die späteren größeren Reparationsleistungen rüsten. Es steht auch durchaus nicht fest, daß die Einkünfte des Reiches sich in den noch ausstehenden 3 Monaten des Finanzjahres genau so günstig entwickeln wie in den ersten 9 Monaten. Da in den letzten Monaten des vergangenen Jahres verordneten Steuererleichterungen und Ermäßigungen wirken sich zum Teil erst im neuen Kalenderjahre aus, und außerdem hat Reichskanzler Dr. Luther in seiner Programmrede in Aussicht gestellt, daß auch weiterhin jede übermäßige Besteuerung nach Möglichkeit abgebaut werden solle. Unter allen Umständen zu fordern ist jedoch, daß den kleinen Sparern und vor allem den alten Leuten eine Aufwertung des in öffentlichen Werten angelegten Vermögens mindestens in der genannten Höhe zugestimmt wird. Ebenso wichtig ist es, daß Reichskanzler Luther, der als Finanzminister eine erstreichende Tatkraft an den Tag gelegt hat, sein Wort einlöst und das Aufwertungsgebot wirklich „in kürzester Frist“ vorlegt.

Der Fall Barmat-Kutischer

Berlin, 26. Jan. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags zur Nachprüfung der von der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) gewährten Kredite (Barmat- und Kutischer-Affäre) trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Dr. Reibig (D.S.) gewählt. Ministerialrat von Schenk vom preussischen Finanzministerium gab zunächst einen allgemeinen Uebersicht darüber, wie sich die zur Erörterung stehenden Geschäfte entwickelt haben. Das Geschäft Kutischer sei eigentlich ein Geschäft mit der Steinbank gewesen, das im Oktober 1922 begonnen habe. Die Kredite für die Steinbank, deren Generaldirektor Kutischer war, hätten sich im Februar 1924 auf etwa 48 Millionen Mark belaufen, die wie üblich doppelt

ren. Ende Februar sei dann Kutischer an die Preussische Staatsbank herangetreten, um einen großen Kredit für längere Frist für eine erhebliche Transaktion zu verlangen. Es habe sich um den Verkauf des Hanauer Lagers gehandelt. Als Deckung für diesen Kredit seien wieder Effekten sowie über 800 einzelne Wechsel, die in ihrer Qualität außerordentlich verschieden zu bewerten seien und als Zufallsdeckung des Hanauer Lagers selbst angegeben gewesen. Die Wechsel seien nur zu einem Teil eingelöst worden, zu einem erheblichen Teil dagegen nicht. So sei eine starke Belastung Kutiskers entstanden. Es habe sich herausgestellt, daß infolge pflichtwidrigen Arbeitens einiger Beamten die vorgesehenen Effekten- und Wechseldeckungen auch nicht annähernd vorhanden waren. Von der Generaldirektion sei beschlossen worden, daß weitere Kredite nicht mehr in Frage kämen. Die weitere Abwicklung habe sich dann infolge des Fehlens der Deckung außerordentlich schwierig gestaltet, weil sehr entgegen den Grundgedanken des Arrangements vom Februar der tatsächliche Wert des Hanauer Lagers eine eingehende Bedeutung gewonnen hätte. Die Abwicklung hat sich auch bis heute noch nicht zu Ende führen lassen, wenn auch verschiedene Versuche gemacht wurden, das Hanauer Lager zu verkaufen. Verhandlungen mit der italienischen, russischen und rumänischen Regierung hatten schließlich das Ergebnis, daß das Lager für 9,6 Millionen Mark an die rumänische Regierung verkauft werden sollte. Ein Zwischenfall, über den bis heute noch keine vollständige Klarheit besteht, hat die Verhandlungen mit Rumänien wieder vereitelt. Das Hanauer Lager besteht zu einem großen Teil aus was Liebhaberwerten, die wirtschaftlich schwer verwertbar sind. Die vorhandenen Sicherheiten reichten zur Deckung der Forderung der Staatsbank nicht aus. Die Staatsbank hat ihre Forderungen, die sich an eine Reihe der zu Kutisker gehörigen Werke richten, Ende Oktober einer Treuhandgesellschaft übertragen. Der Redner betonte noch, daß schon im Mai 1924, als die Unterdeckung der für die Kutiskerkredite bei der Staatsbank hinterlegten Sicherheiten bekannt wurde, die Staatsbank drei Beamte abgebaut hat.

Im Falle Barmat hat die Staatsbank Kredite an sieben Unternehmungen Barmats gegeben, die eine Höhe von 14 Millionen Mark erreichten. Die höchsten Kreditgeschäfte wurden mit der Amegima-Gesellschaft abgeschlossen. Schon vom August 1924 ab war die Staatsbank bestrebt, die Kreditgeschäfte mit den Barmats abzubrechen. Trotzdem gab die Staatsbank die Zustimmung zu einem weiteren Kredit von 200 000 Mark, der durch irgendwelche Umstände auf 2 Millionen gestiegen ist. Als Sicherheit für alle Barmatkredite dienten Wechsel der Konzernfirmen und vor allem auch der holländischen Gesellschaft, über deren endgültigen Wert nichts gesagt werden kann, zumal noch andere Stellen erhebliche Forderungen an die Barmats haben, beispielsweise die Deutsche Girozentrale.

Auf verschiedene Fragen erteilte Staatsbankpräsident Schröder Auskunft über die Geschäftsorganisation der Staatsbank. Die Kutisker-Geschäfte hätten nach ihrer Bedeutung sämtlich der Generaldirektion vorgelegt werden müssen. Das ist nicht geschehen. Ueber das Verschulden von Rube äußerte sich der Staatsbankpräsident noch nicht. Er stellte jedoch fest, daß so, wie es geschehen, nicht hätte gearbeitet werden dürfen. Der Hauptschmerz liege in der Hergabe sehr großer Summen an einzelne Stellen ohne ausreichende Prüfung, ob diese Kredite gefunden wirtschaftlichen Zwecken dienen. Auf weitere Fragen erklärte der Präsident der Staatsbank, daß es jetzt Geflorenheit sei, daß täglich eine Liste der zwei Tage vorher gezahlten Vorschüsse vorgelegt werde.

England und die Regierung Luther

London, 26. Jan. Die Aeußerungen der englischen Sonntagblätter zeigen, daß die Presse der neuen deutschen Regierung mehr Verständnis entgegenzubringen beginnt, als es anfänglich der Fall zu sein schien. Unter Bezugnahme auf gewisse Reichstagsreden bei der Debatte über die Regierungserklärung wird jedoch weiterhin darauf hingewiesen, daß durch derartige mit der Regierungserklärung nicht im Einklang stehende Aeußerungen der günstige Eindruck, den das reformpolitische Programm der Regierung Luther erzeugt hat, abgeschwächt werden könnte. — Der Berliner Berichterstatter des „Observer“ schreibt, Luther habe die Weisheit der Vernunft aus dem Auge verloren. Er habe unter den obwaltenden Umständen eine übertriebene Forderung gemacht. Der Finanzmann Luther habe die alten Kurse gehalten. Seine Gedanken beschäftigten sich mehr

mit der Beendigung des alten Krieges, als mit dem Beginn eines neuen. Frankreich sei augenblicklich besser mit Zahlungserwartungen bedient, als mit einer Erklärung zugunsten der Republik anstatt zugunsten der Monarchie. — „Sunday Times“ führt in ihrem Leitartikel aus, Luther habe gar nicht schuldig begonnen. Er habe das Festhalten der republikanischen Regierung an der bisherigen Regierungsform verurteilt. Nach Bekundung seines Rates habe der neue Kanzler Geschicklichkeit an den Tag gelegt, denn die Eröffnungsrede habe die meisten auswärtigen und inneren Fragen behandelt, vorzüglich aber in beruhigender Weise. Auf alle Fälle brauchen sich die Alliierten soweit über nichts zu beklagen und der Reichstag habe die Billigung der Regierungserklärung mit einer Mehrheit von 86 Stimmen ausgesprochen. Die „Sunday Times“ bezeichnet jedoch die Rede des Grafen Westarp als eine scharf mißtrauende Note, die weder Deutschland, noch Europa ganz zu ignorieren sich leisten könnten. — Der „Oberlober“ schreibt, Luther werde, wenn er klug handle, die Frage der Kriegsschuld in den Händen der Geschichtsforscher, in denen sie sich jetzt befindet, belassen. Keine verantwortliche Person sage, daß die deutsche Nation als solche den Krieg gewollt habe. Es bestehe keinerlei Möglichkeit für einen Sieg der Vernunft in Deutschland oder in der internationalen Politik, bevor nicht ein endgültiger Termin für die Beendigung der fremden Besetzung der deutschen Rheinlande festgesetzt sei.

Neues vom Tage.

Militärkontrolle des Völkerbundes

Genf, 26. Jan. Zu der am 5. Februar beginnenden Tagung des ständigen Militärkommission des Völkerbundes, der u. a. die Frage prüfen soll, wie den Nachforschungskommissionen des Völkerbundes in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien völlig frei die Durchführung ihrer Aufgaben gesichert werden könne, erfährt man Einzelheiten. Die Arbeiten der ständigen Militärkommission im Februar dürften auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, da die Richtlinien des Völkerbundesrates sehr unklar sind. Deutlich wird aus ihnen nur die allgemeine Absicht. Diese Absicht geht zunächst darauf hinaus, nicht etwa durch gerichtliche Untersuchungen die Hauptgrundlage für die Tätigkeit der Nachforschungskommissionen aufzustellen, sondern technische und praktische Mittel und Wege zur Sicherung der Durchführung ihrer Aufgabe zu finden. Daher wurde entgegen der ursprünglichen Absicht die Untersuchung nicht vorwiegend juristisch, sondern in erster Linie militärischen Fachleuten der ständigen Militärkommission anvertraut, deren Forderungen maßgebend sein sollen. Aufgabe der Juristen soll es dann nur sein, diesen militärischen Forderungen die juristische Form zu geben und sie mit Artikel 213 des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen. Die Sicherungen für die Durchführung der Nachforschung bestehen sich im wesentlichen auf folgende Nachforschungstragen: Wie ist es zu ermöglichen, daß die Nachforschungskommissionen in allen Fabriken, die i. B. der Herstellung von Kriegsmaterial verdächtig sind, Eintritt erhalten? Welche Maßnahmen sind zu ergreifen, wenn Fabriksleitungen den Eintritt verweigern?

Gesundnis im Barmatstand

Berlin, 26. Jan. Jaak Barmat ließ sich dem Untersuchungsrichter vorführen, um ihm wichtige Ergänzungen zu dem letzten Bericht zu machen. Hierbei erklärte Jaak Barmat, daß er jetzt alles sagen wolle. Er gab dann eine genaue Schilderung der Vermögensentwicklung der Barmats, die seit 1914 mit 45 Rubeln nach Amsterdam gekommen waren und heute 63 deutsche Firmen und Gesellschaften in ihrem Konzern vereinigen, von denen allerdings elf bereits in Konkurs sind und weitere 21 unter Geschäftsaufsicht stehen, bezw. diese beantragt haben. Die zweite Ueberraschung war die Aufnahme des Status der in Konkurs geratenen Antisemitischen Staatsbank. Es wurde ein Betrag von etwas über 600 Mark vorgefunden. Die Verpflichtungen der Bank gegenüber der Staatsbank betragen allein 35 Millionen.

Der Geheimrat Hellwig von der Preussischen Staatsbank wurde in Moskau weiter verhört. Hierbei wurde dem Geheimrat die Auslage Kautskers vom 8. Januar vorgehalten, wonach Kautsker seit 1. Oktober vorigen Jahres keine Begründung seiner Kredite der Staatsbank mehr zu geben brauchte. Der Untersuchungsrichter eröffnete dem beschuldigten Geheimrat, daß er nunmehr die Vorunternehmung auch nach § 348 des Reichsstrafgesetzbuches ausdehne (Eintragung falscher Bekundungen in öffentliche Register und Bücher).

Deutsche Volkspartei und Reichspräsidentenwahl

Heidelberg, 26. Jan. Eine hier abgehaltene Tagung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, die aus den fünf Wahlkreisen Baden, Rheinpfalz, Württemberg, Hessen und Hessen-Nassau stark besucht war, nahm eine Entschliessung folgenden Wortlaut an: „Die süddeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei ersucht den Parteivorstand in der positiven Behandlung der Frage der Reichspräsidentenwahl die Führung zu übernehmen. Die süddeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei erhebt auf ihrer heutigen Tagung in Heidelberg scharfen Protest gegen die vertragswidrige Nichterfüllung der nördlichen Zone des besetzten Gebietes. Durch diesen Vertragsbruch ist von neuem größte Feindschaft in die Bevölkerung des besetzten Gebietes getragen und die durch das Londoner Abkommen eingeleitete Neuordnung der Verhältnisse in Europa auf das stärkste gefährdet worden.“

Deutsch-belgisches Handelsabkommen

Brüssel, 26. Jan. Die belgischen Unterhändler in den deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen sind aus Berlin zurückgekehrt, um der Regierung Bericht zu erstatten. Der Ministerrat wird am Montag zu diesem Bericht Stellung nehmen. Die halbamtlichen Mitteilungen sind ziemlich optimistisch und lassen den Abschluß eines Modus-vivendi-Abkommens für nächsten Monat voraussehen. Die Antwerpen Zeitung „Neptun“ bemerkt: Deutschland habe große Trümpfe in der Hand, die Zeit arbeite für es, und die handelspolitische Uneinigkeit der Alliierten sei ihm von Vorteil. Belgien verlange gewisse Herabsetzung des deutschen Zolltarifs, wenigstens zeitweise. Andererseits wünscht es gewisse belgische Industrien gleichfalls zeitweilig durch höhere Zölle gegen die deutsche Konkurrenz zu schützen, namentlich die Erzeugnisse der elektrischen Werkzeugfabriken. Deutschland wolle sich jeder Sonderbehandlung der belgischen Industrie widersetzen, gebe aber doch zu, daß abweichende Maßnahmen in manchen Fällen berechtigt seien. Das Blatt regt an, Belgien solle den Hafen von Antwerpen als Trumpf gegen Deutschland ausspielen und die Vorenthaltung der Vorteile dieses Hafens androhen, wenn Deutschland unnachgiebig bleibe.

Ein neuer Putz in Chile

Neuquén, 26. Jan. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist die Regierungsjunta zurückgetreten, nachdem eine Gruppe junger Offiziere den Monarchpalast, den Sitz der höchsten Behörden, besetzt hatte und Truppen den Palast umzingelten. Eine neue Regierungsjunta ist gebildet. Der abgesetzte Präsident Alessandri ist dringend aufgefordert worden, aus Italien zurückzukehren und die Präsidentschaft wieder zu übernehmen. — Im September vorigen Jahres wurde Präsident Arturo Alessandri, der politisch ziemlich weit links steht, durch einen militärischen Staatsstreich zum Rücktritt gezwungen, worauf er sich nach Europa begab. Nach Auflösung des Kongresses wurde ein Kabinett von sechs Staatssekretären aus dem Zivilstand gebildet, während die Vollzugsgewalt in den Händen der sich aus zwei Generalen und einem Admiral zusammensetzenden Regierungsjunta lag. Die treibende Kraft des damaligen Staatsstreichs war der Militärausschuß, der besteht aus einer Anzahl meist junger Offiziere, deren Temperament mit dem der regierenden Personen nicht recht harmonierte und die sich auch bald den Einflüssen der von der Staatskrippe verdrängten Politiker zugänglich zeigten.

Umwandlung des Schwedischen Kabinetts

Stockholm, 26. Jan. Ministerpräsident Branning hat dem König im Kabinett abgegeben, bleibt aber Mitglied der Regierung. Minister Sandberg wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und Wigforss an Stelle des krankheitsbedingt zurückgetretenen Thorsjö zum Finanzminister.

Nus Stad' und Land.

Altensteig, 27. Januar 1925.

— **Anschiebung von gelösten Fahrkarten.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: Künftig wird es bei Fahrten auf der Deutschen Reichsbahn möglich sein, Fahrkarten und Fahrscheine, die bereits für eine bestimmte Strecke gelöst sind, ohne längere Formalitäten auf eine andere Strecke, die zu demselben Zeitpunkt führt, umschreiben zu lassen. Bedingung dabei ist, daß die letztere Strecke kürzer ist. Die Umschreibung erfolgt durch die Eisenbahnstationen und amtlichen Auskunftstellen. Bisher war dieses Verfahren nicht möglich, es müßte vielmehr eine neue Fahrkarte gelöst werden und die Rückzahlung des Geldes für die bereits gelöste Fahrkarte reklamiert werden.

— **Anmeldung zur Stuttgarter Wanderausstellung.** Zur rechtzeitigen Erledigung der Vorbereitungen für die Stuttgarter Wanderausstellung (16. bis 21. Juni 1925) sind für eine Reihe von Anmeldeterminen in diesem Jahre früher gelegt worden. Es sei darum auf diese nochmals hingewiesen und dringend nahegelegt, Anmeldepapiere und Schauordnung für die in Betracht kommende Abteilung ungesäumt von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dörfelstraße 14 zu beziehen. Besonders dringlich ist die Anmeldung für Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. Hier ist der Anmeldebehälter bereits auf den 1. Februar festgesetzt. Es genügt hierbei die Angabe der Stückzahl, während die Beschreibung der Einzeltiere erst in den anschließenden Wochen erforderlich ist. Auch für eine Reihe von Gegenständen aus der Kleintierzucht (Stallungen und Stallrichtungen für Geflügel, Eierfortimente, Kaninchenfelle und Zellwaren, Hilfsmittel zur Fisch- und Krebszucht, Bienenerzeugnisse u. dgl.) schließt der Anmeldetermin bereits mit dem 1. Februar. Im übrigen ist der Anmeldebehälter für Ziegen am 15. Februar, Hühner am 1. März, Geflügel und Kaninchen am 1. April, Fische und Bienen am 15. April. Für die in 13 Gruppen zerfallende Abteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel ist der letzte Tag der Anmeldungen auf den 15. Februar festgesetzt. Nur bei Frischobst und Frischgemüse kann die Anmeldung noch etwas hinausgeschoben werden. Auch die Anmeldung für die allgemeine Maschinenbau (einschl. Bauwesen) muß ebenso wie für die beiden Sonderausstellungen (Hafen und Seefahrtsmaschinen, Weidewerkzeuge und Weidewerkzeuge) bis zum 31. Januar erledigt sein. Bei dem gegenwärtigen Stande der Anmeldungen werden nach diesem Tage auch zu doppelem Standgelde kaum noch Anmeldungen berücksichtigt werden können. Von Hauptprüfungen ist nur noch der Termin für Geräte zum Haden, Häufeln und Tieflockern des Kartoffelackers offen, und zwar auch nur noch bis zum 31. Januar. Die zur Prüfung neuer Geräte bestimmten Gegenstände müssen bis zum 10. Februar angemeldet sein.

— **Die bevorstehende Volkszählung.** Ueber die im Juni d. Js. bevorstehende Volkszählung wird mitgeteilt: Es steht eine Reichszählung größten Umfanges in Aussicht, wie sie in fast allen Kulturstaaten wegen der vollkommenen Beschreibung aller wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den letzten Jahren schon durchgeführt worden ist. Durch diese Reichszählung soll dem für unsere ganze Politik und Verwaltung unerträglichem Mangel an statistischen Unterlagen aller Art abgeholfen werden. Mit der Volkszählung wird zum ersten Male seit 1907 voraussichtlich wieder eine Berufszählung, ferner eine Erhebung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe verbunden sein.

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Ackermann Stuttgart.

„Wo steckst Du denn, Du Träumerei? — Ach hier —
Über Mädchen ist da, Dich zu holen. — Doch was ist Dir?“

„Ich weiß nicht, Hedi — mir ist so eigen — — ich
hab' auf einmal so viel Kopfweh“, stammelte sie mit
zuckenden Lippen.

Da lachte Hedi laut.

„Du, sag mal, wieviel Glas Pomme hast Du eigentlich
getrunken? — Drei? — Da haben wir es, die war zu
schwer für Dich und vorher noch der Wein zum Abend-
brot —“ aus wieder lachte sie.

„Das wird's wohl sein, Hedi —“, dankbar griff Inge-
borg diesen Ausweg auf. „Ich will nur gleich gehen, Rut-
her wird sonst unruhig.“

So schwer es ihr wurde, sie mußte zur Gesellschaft
zurück. Mit ihrem Blick streifte sie Dietrich Steinert, der
mit Siegfried eine eifrige Unterhaltung führte. Sie sah,
daß er sehr blaß war und eine tiefe Falte zwischen den
Augenbrauen hatte.

Um nicht Aufsehen zu erregen, mußte sie auch ihm die
Hand geben: sie war feberhaft und zitterte.

Er hielt sie kaum, und kalt und fernlich klang es aus
seinem Munde: „Gute Nacht, gnädiges Fräulein, kommen
Sie mit heim.“

Da fiel die Rose, die er ihr gegeben, aus ihrem Gürtel.
Sie wollte sich danach bücken; er sah es und trat wie zu-
fällig auf die halbentblätterte Blüte.

„Rardon“, sagte er dann und blickte an ihr vorbei.
Er hatte sie gewiß schwer gekränkt und beleidigt; aber
sie hatte es ihm mit Rinsen heimgezahlt. Die Demütigung,

von einem Weib geschlagen zu sein, mußte ihm die stolze
Seele bis ins tiefste verwunden; der Schlag brannte, und
nichts konnte ihn wieder gut machen!

3.

Während der ganzen Nacht floh Ingeborg der Schlaf.
Der verfloßene Abend mit all seinen Einzelheiten zog an
ihre Vorüber. Immer noch fühlte sie den heißen Druck
zweiter Männerlippen auf ihrem Munde, trotzdem sie sich
ihm fast wundervoll. Sie kam sich entwürdigt, tödlich
beleidigt vor — aber doch war der Stolz, den sie gegen
Steinert hegte, im Grunde nur künstlich gezimmert und
aufrecht erhalten!

Lebhaft stand sein Bild vor ihren Augen; sie wieder-
holte sich jedes seiner Worte, das er mit ihr gesprochen.
Der Hauch seiner glänzenden Persönlichkeit hatte auf ihr
unerträgliches Herz zu tief gewirkt; sie mußte immer an
ihn denken und weinte, als ob ihr das Herz brechen wollte.

Am Nachmittag kam Hedi etwas atemlos an.

„Ich wollte mal sehen, wie es Dir bekommen ist! An-
scheinend nicht so gut —“, sagte sie nach einem prüfenden
Blick auf die Freundin. „Du siehst blaß aus und hast
Ringe um die Augen — ja, das kommt davon, wenn man
Pfründchens nicht vertragen kann! — Uebrigens scheint
es unferner Leutnant auch nicht so arg gut zu Mute zu
sein; er war sehr still — aber denke, gleich nach Tisch wurde
ein köstliches Rosenarrangement abgegeben; er war doch
ein reizender Mensch! Na, über Friedel hab' ich mich aber
ärgern können, der hat getan, als ob ich nach seiner
Pfeife tanzen müßte — dem werd' ich's schon zeigen.“
Alles das sprudelte sie in einem Atem hervor.

„Nicht doch, Hedi — er hat Dich doch so lieb!“ begütigte
Inge, deren Herz bei Erwähnung Steinerts heftig zu schla-
gen anfing.

Etwas zweifelnd blickte da Hedi und schüttelte das
hübsche blonde Köpfchen.

„Reinst Du? — Aber zappeln lasse ich ihn doch!“

„Dann hast Du ihn eben nicht lieb, wenn Du nur Luft
verpürst, ihn zu quälen.“

„Ach, was verstehst Du davon! Wäre er mit gleich-
gültig, würde ich es doch nicht tun! — Was sich liebt, das
neßt sich! und er kann dann immer so lieb sein, und wenn
er mich küßt —“

„Ihr küßt Euch?“

Hedi lachte hell auf. „Rein, wie Du komisch jetzt aus-
siehst! Höflich entgeistert! Du liebe Dösel! Weißt
Du nicht, daß verbotene Früchte am besten schmecken? —
Im Grunde bin ich ihm ja sehr gut! Aber gestern mit
seiner Eifersucht auf Baron Steinert hat er mich wirklich
geärgert! Und das schenke ich ihm doch noch nicht! —
Run mach' Dich fertig, packe Deine alten langweiligen
Bücher zusammen und komm mit mir nach der Stadt. Ich
will mir Spitzen zu meiner rosa Seidenbluse kaufen.
Deine freie Zeit ist doch bald vorüber!“

Unlustiger als je war Ingeborg nun beim Lernen; sie
hatte einen förmlichen Widerwillen vor ihren Schulbüchern
und den Aufgaben, die sie zu lösen hatte. Natürlich fielen
diese dadurch wenig gut aus, so daß ihr Vater mit ihren
Leistungen sehr unzufrieden war. Sie bekam manchen
harten Tadel darüber zu hören, den sie stillschweigend hin-
nahm.

Ein stiller Trost war über sie gekommen, der sie gleich-
gültig gegen alles sein ließ. Immer hörte sie jene loden-
den Worte in ihren Ohren. „Zerreißten Sie doch jene Fes-
seln, die Sie so sehr hindern und drücken — Sie hab-
en doch das Recht der Selbstbestimmung.“

Fortsetzung 1061.

1000 A. Warten 150-270 A. Röhre 200-300 A. Raffeln 200-740
 Markt, Rinder 180-300 A. Mutterkühe 180-210 A. Kühe 50-60
 Markt, Milchschweine 22-35 A. das Stück.

Schweinepreise. In Balingen löstete das Paar Milchschweine
 2-72 A. Käufer 85 A. in Crailsheim Käufer 75-100 A. Milch-
 schweine 45-70 A. in Ellwangen Sauenschweine 45-60 A. in
 Künigsau Milchschweine 45-70, Käufer 100 A. in Ellwangen
 Milchschweine 34-50 A. Käufer 100-100 A. in Ellwangen a. Br.
 Milchschweine 50-60, Käufer 100-100 A. in Ellwangen a. Br.
 Paar Sauenschweine 22-35 A. Käufer 72-100 A. in Ellwangen
 Milchschweine 50-70, Käufer 100-100 A. je das Paar.

Wiederverkauf in Bayern. Auf dem letzten Markt in Dillingen
 wurden folgende Preise erzielt: Ochsen 400-600, Stiere 120-220, Röhre 200
 bis 300, Jungstiere 100-150 A. je das Stück. — In Gumburg
 wurden folgende Preise erzielt: Käufer 90-110 A. pro Paar.

Preisverhältnisse. In Ellwangen a. Br. löstete je der Scheiter Weizen
 11-16, Roggen 11,50-12, Gerste 12,10-12,70, Haber 9-9,20, in
 Balingen Haber 8,50 A. in Ellwangen Gerste 12-12,50,
 Dinkel 9, Weizen 12 A. in Ellwangen Weizen 12-12, Haber 8
 bis 10, Dinkel 8,50-9, Roggen 11,50, Gerste 12 A.

Schweinepreise. In Kleinheim C.H. Dehnbreim erzielte der Ver-
 käufer von Milchschweinen bei Verkauftes recht hohe Preise. In 100 Stück
 geschätzte Werte löstete pro Pm.: Eichenhammholz 2, 21, 60 A. 2, 21,
 60 A. 2, 21, 60 A., Nadelholz 2, 21, 40 A. 1, 21, 30 A., Buchene
 Weidenholz pro Pm. 14 A., eichene Krügel 11 A., Nadelholz-
 Krügel 12,50 A., Nadelholz-Krügel (Schwäbische) 11 A.

Berliner Probantenpreise. 26. Jan. Weizen märk. 205-271, Roggen
 märk. 202-208, mecklenburg. 201-207, Sommergerste 200-210, Winter-
 gerste 200-202, Ocker märk. 194-205, Mais loco Berlin 226-228
 je der 1000 Stk., Weizenmehl (feine Marken über Kottb. bezahlte)
 25,75-28,25, Roggenmehl 23,50-26,50, Weizenmehl 17,40, Roggenmehl
 17,30-17,70, Rapp 605, Weizenmehl 410-420, Sommergersten 30-35,
 Wintergersten 20-22, Weizen 18,10-19,50, Dapfener Mehl 13-14, gelbe
 15-17, Gerstella 17,10-19, Rappstücken 19-19,20.

Wäraberger Posten. 26. Jan. Zufuhr: 40 Ballen, Umsatz: 25 Ballen.
 Preis: Marktposten und Ockerposten prima 280-285, mittel 270
 bis 280, prima 280-300. Tendenz: ruhig, für prima Qualitäten be-
 weise Preise.

Berliner Antennentierpreise. 24. Jan. Es notierte im Verkehr am
 24. Jan. 1. Qualität 102, 2. Qualität 105, abfallende 100. Tendenz
 leb.

Wäraberger Landbesitzerpreise. 23. Jan. Es notierten per 100
 Hektar in Goldmark: Weizen 23,50-27, Gerste 20-22, Roggen
 24,50-27, Ocker 14,50-20, Weizenmehl 44-46, Brotmehl 40-42, Riese
 18-19,25, Stielrüben 6-7, Riechen 7-8, Stroh 4,50-5,50.

Nagold, 24. Jan. (Holzerlöse.) In den letzten
 Wochen wurden verkauft: 574 Fm. Fichten- und Tannen-
 langholz zu durchschnittlich 138 Proz. der Forsttaxe, 103
 Fm. Forstholz (meist Ausschussware) zu 113 Proz., ferner
 am 8. Jan. durchschnittlich für einen Rm. Laubholz-Beig-
 holz 21,42 M., für einen Rm. Nadelholz-Beigholz 18,25

M., für Nadelholzreisig ungebunden in Flächenlösen durch-
 schnittlich für 100 Wellen 29,56 M. Beim Verkauf vom
 13. Jan. für 1 Rm. Nadelholz-Beigholz durchschnittlich
 20,21 M., für 100 Wellen ungebunden in Flächenlösen
 durchschnittlich 21 M.

Fruchtschranne Nagold. Marktbericht vom 24. Jan.
 Verkauf wurden: 2,85 Jtr. alter Weizen, 11,80 Jtr.
 neuer Weizen, 3,76 Jtr. neuer Dinkel, 2 Jtr. neue Milch-
 frucht, 4,40 Jtr. neue Gerste, 3,96 Jtr. neue Acker-
 bohnen. — Preis pro Jtr.: Alter Weizen 16 M., neuer
 Weizen 12,50-13 M., neuer Dinkel 9 M., neue Milch-
 frucht 12 M., neue Gerste 12 M., neue Ackerbohnen
 9 M. Dandel lebhaft. Nachfrage nach Haber.

Pfrondorf, 23. Januar. (Holzerlöse.) Die hiesige
 Gemeinde hat auf 23. 1. einen Langholzverkauf im Sub-
 missionsweg ausgeschrieben. Eingegangen sind 5 Offerte
 mit 119, 120, 128,7, 129,2 und 130,2 Proz. Dem Höchst-
 gebot von 130,2 Proz. wurde der Zuschlag erteilt. Die
 Qualität des Holzes ist gut, die Abfuhr günstig.

Vaiersbrunn, 25. Januar. Bei dem in vergangener
 Woche gehaltenen Stammholzverkauf wurden für Fichten
 und Tannen 130 Proz., für Forchen 118 Proz. erzielt.
 Das Holz wurde nur zu diesem Preise abgegeben, weshalb
 die Käufer, die nur 125,8 und 115 Proz. geboten hatten,
 ihre Angebote erhöhten. Verkauft wurden 814 Fm. Fichten
 und Tannen und 51 Fm. Forchen.

Letzte Nachrichten.

Gegen eine Vereinigung von Bozen und Gries.
 B.Z. Rom, 27. Jan. Die „Tribuna“ meldet aus
 Bozen, das sich die italienische Bevölkerung gegen eine
 Vereinigung von Bozen und Gries ausspricht, weil dann
 bei Gemeindevahlen die 7000 Deutschen von Gries die
 deutsche Wählerchaft derart verstärken würden, daß es den
 Italienern unmöglich wäre, eine Minoritätsvertretung zu
 erlangen. Man glaube daher, daß die Regierung die
 Vereinigung verziehen werde.

Die Frage der Regierungsbildung in Preußen.
 B.Z. Berlin, 27. Jan. In der Frage der Re-
 gierungsbildung in Preußen sind, wie die Blätter mitteilen,
 bisher keinerlei Fortschritte zu verzeichnen. Die
 Landtagsfraktionen treten erst am Donnerstag wieder zu
 Sitzungen zusammen und erst dann wird sich wohl die
 Lage einigermaßen überblicken lassen.

Bezüglich der Haltung der Deutschen Volks-
 partei betont die „Zeit“, daß man nach ihrem bis-
 herigen Verhalten annehmen könne, daß sie unbedingt an
 ihrem Kurs festhalten und gegen jedes Kabinett in Oppo-
 sition treten werde, das sich auf die bisherigen 3 Koalitions-
 parteien stütze. Sie werde ihrem Ziel der Bildung einer
 Regierung auf breiter bürgerlicher Grundlage unbedingt
 treu bleiben.

Von den deutsch-franz. Wirtschaftsverhandlungen.
 B.Z. Paris, 26. Jan. Die französische Delegation
 für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen hat
 der deutschen Delegation heute abend ein umfangreiches
 Schriftstück überreicht, das die Antworten auf die Nach-
 fragen enthält, die die deutsche Delegation am 23. Jan.
 zur Ergänzung der französischen Vorschläge, vom 16. und
 17. Jan. gestellt hatte. Die deutsche Delegation ist sofort
 zum Studium der französischen Antwort zusammengetreten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
 Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine
 Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Dahn & Co., G.
 m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden von
 Fällen bewährtes Nervennährmittel „Nervosin“ bei,
 auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hin-
 weisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf
 jeden Fall empfehlen.

Unsere Zeitung bestellen.

Wiele { **Fahrräder**
Zentrifugen
Butterfässer
Wringmaschinen
 sowie Ersatzteile hiefür stets am Lager
 bei
Johs. Werner & Sohn
 Maschinenhandlung, Nagold. Telefon Nr. 111.

Wörnersberg.
Fahrnis-Versteigerung.
 Morgen Mittwoch, den 28. Januar, mittags 2 Uhr
 bringe ich vor meiner Wohnung gegen bar, wegzugshalber
 zum Verkauf:
 Zwei Ziegen, 8,1 Legehühner, ein
 älterer Küchentisch, zwei Bänke, ein
 Ladenschrank, zwei Handleiterwagen,
 ein Schubkarren, eine sehr schöne
 Zugsampe für Petroleum u. Elektrisch
 geeignet, sowie sonstige Fahrnis und
 Haushaltgegenstände.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Christine Seeger Händlers Witwe.

Nadelstammholz-Verkauf
 aus Wilh. Eber'schen Waldungen Besenfeld. Abteilung
 Rindberg:
 I. Klasse 41,9 Festm., II. 32,27, III. 45,78, IV. 22,94,
 V. 11,28 VI. 1,29.
 Sägholz: I. Klasse 3,77 Festm., II. 3,00, III. 0,59.
 Offerten sind einzureichen an Wilh. Eber'sche Forst-
 verwaltung „Löwen“ Besenfeld bis Freitag, den 30. 1. 25.
 Zahlungsbedingungen: 1. Hälfte sofort, 2. Hälfte in
 4 Wochen an Freiherr v. Hermann.

Geschäftsbücher
 empfiehlt in großer Auswahl die
W. Ricker'sche Buchhandlung
 Altensteig.

Enzthal.
 Birka 25 Zentner
Heu
 sucht zu kaufen
 Küfer Sadmann.

**Lösungs-
 büchlein**
 für das Jahr 1925
 empfiehlt die
 W. Ricker'sche Buchhandlg.

Sie sparen Geld
 Verlangen Sie sofort ge-
 gen Einsendung von 10
 Pf. in Briefmarken aus-
 fähel. Katalog über
Fahrräder
 1 Jahr Garantie 68 M.
 von
Nähmaschinen
 5 Jahr. Garantie 48 M.
 von
Summi
 Zubehörteile
EMIL LEVY
 Hildesheim 368

Harmonie
 Singstunden
 wieder regel-
 mäßig Mittwoch nicht
 Dienstag.

Altensteig.
Brutapparat
u. Badewanne
 zu verkaufen. Zu erfragen
 bei der Geschäftst. d. Bl.

Aermelfutter

la. auserlesen schöne
 Muster, in Abschnitten bis
 4 m, per Meter 70 und
 80 Pf. per m je nach Länge
Hans Schmidt,
 Altensteig.

Suche auf 1. März für
 Haus- und Landwirtschaft
 ein braves, ehrliches, nicht
 unter 17 Jahren altes
Mädchen
 Gute Behandlung, Fami-
 lienanschluss
 Waidelich z. Hirsch
 Oberweiler.

Mädchen
 gesucht.
 Ehrliche, fleißige Mädchen
 18-20 Jahre alt zum sofort.
 Eintritt gesucht.
 Schuhhaus Wilh. Teelber,
 Bad- Wildbad.
 Näheres zu erfahren bei
 Friedr. Wackenhut, Egen-
 hausen.

Bilder und
Spiegel
 empfiehlt preiswert die
 W. Ricker'sche Buchhandlung
 Altensteig.

Altensteig.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
 wir beim Tod unseres lieben Vaters, Groß- und
 Schwiegervaters
Joh. Steeb
 erfahren durften, den erhebenden Gesang des ver-
 ehrlichen Liederkranzes, sowie für die zahlreiche
 Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlich
 Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Alle
 im Buchhandel erscheinenden
Bücher
 können zu den vom Verlag fest-
 gesetzten Preisen bezogen werden
 durch die
W. Ricker'sche Buchhandlung Altensteig.

Für Wirte und Weinhändler
 empfehle ich mein reichsortiertes Lager in nur erstklassigen,
 bestgepflegten
 in- und ausländischen
Rot- und
Weißweinen
 zu sehr vorteilhaften Preisen. Bitte bei Bedarf Offerte
 bei mir einholen zu wollen.
Magin Fa, Tuttlingen
 Weingroßhandlung und Spirituosen
 Telefon Nr. 265.
 Platzvertreter gesucht.

